

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 ¢ außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 40.

Mittwoch, den 8. April 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Ziegenfelle

werden zu höchsten Preisen angekauft.
Karl Kometsch, Kürschner.

Postkisten

hat zu verkaufen.

Anna Kronberger.

Alle Arten

Bücherranzen & Taschen

für Mädchen an der Hand und Rücken zu tragen in Plüsch, Ledertuch und prima Leder (Handarbeit) empfiehlt

G. Treiber, Sattler
Hauptstr. 73 1 Treppe.

Schöne frische

Blutorangen

sind eingetroffen und empfiehlt

Conditor Junf.

Seit 16 Jahren bewährt!

Gehör=Leiden

als: Ohrenschmerzen, Ohrenbräusen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell u. sicher beseitigt durch das echte

Gehör=Oel

(mit der Schutzmarke)

des Ober-Staatsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 3 M. 50 ¢ zu haben; im Haupt-Depot in Schwäb. Gmünd: Obere Apotheke bei Apoth. Müller.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

I^a Rahm-Käse

G. W. Vott.

Malta-Kartoffeln

per Pfd. 20 Pfg.

empfehlen Chr. Vott, Rathausgasse.

Wildbad.

Aufnahme der Praxis

am 10. April.

Dr. De Ponte.

Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen. Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvoll

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Rekruten-Verein Wildbad.



Zu dem am
Mittwoch, den 8. April 1891
in dem „Gasthaus z. Eisenbahn“ stattfindenden

Rekruten-Ball

werden sämtliche Schulkameradinnen des Jahrgangs 1871 freundlichst eingeladen.

Sämtliche Rekruten.

Entrée 2 Mark.

Bruch-Chocolade

darunter die feinsten Sorten Vanille-Chocolade, 2 per ¼ Pfund 25 ¢ empfiehlt

Emil Russ.

Wildbad.

Verkauft

werden

Donnerstag, den 9. April
nachmittags 1 Uhr

1) in den Anlagen hinter dem Badhotel:

6 Eschenstämme

mit zus. 2,500 Festmeter;

2) im Katharinenstift:
ca. 10 Centner

Zeitungspapier;

3) im Hofe des Badhotels:

3 alte Ofen,

mehrere gut erhaltene Thüren,

altes Eisen u. Kupfer.

Den 8. April 1891.

Kgl. Badinspektion.

Milch

ist zu haben bei

Ludm. Müller.

**Zu verkaufen oder zu
verpachten:**

Meinen Acker mit Scheuer in den Schweins-
gräben. Liebhaber können einen Kauf oder
Pacht mit mir abschließen.

Bernh. Hojmann,
Buchdruckereibesitzer.

Meine sämtliche

Pinsel & Bürstenwaren

die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie

Sogobesen

in verschiedenen Größen bringe ich in
empfehlende Erinnerung.

Chr. Pfau.

I^a Oliven-Öl

I^a Salat-Öl

empfehl

Carl Wilh. Bott.

Reinen feimfähigen

Gemüse- und

Blumen-Samen

frühe Erbsen,

sowie alle Sorten

Steckbohnen

rote u. gelbe Steckzwiebel

empfehl

W. Treiber, Korbmacher.

Betttücher

von Baumwollflanell auch zu Bügel-
decken verwendbar

billigt bei

Fr. Maier.

Wegen vorrückender Saison halte ich von
jetzt an in

Wollgarn

vollständigen Ausverkauf.

Emil Ruz.

Wildbad, den 8. April 1891.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Be-
kannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser liebes Kind

Elise,

nach langem Leiden im Alter von 6 1/2 Jahren heute früh
7 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

W. Sieber, Uhrmacher.

Sämtliche

Aussteuer-Artikel

als: Bettbarchent, Drill, Bettzeug, Damast, Leinwand,
Tisch- u. Handtuchzeug etc. etc.

Bettfedern & Flaum

empfehle in besten Qualitäten zu niedersten Preisen.

Wilh. Ulmer.

Sorgfältigste Anfertigung ganzer Betten und einzelner Bettstücke unter alleiniger
Berechnung der Auslagen.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein Lager in

Kinderrwagen,

sowie alle Sorten Korbwaren u. Thürvorlagen; auch
empfehle ich mich im Flechten von Rohrsejeln zu den
billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Wilh. Treiber, Korbmacher.

Stuttgarter Kunst-Lose pr. St. 1 Mk.

Ziehung 31. Mai 1891.

Stuttgarter Pferde-Lose pr. St. 2 Mk.

Ziehung 23. April 1891.

Carl Wilh. Bott.

Heisenbrauntwein

per Flasche 2 Mk.

ist zu haben im

gold. Lamm.

Kaffee

empfehl

Carl Wilh. Bott.

Gut kochende

Lin sen,

gelbe und grüne Erbsen

empfehl

Fr. Treiber.

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfer-
tigen von Goldarbeiten jeder Art, sowie in
allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
und sichert bei guter Arbeit billige Preise
und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

G. Citel, Goldarbeiter

im Hause des Hrn. Maurermeister

Vohenhardt jr.

im Straubenberg.

Reparaturen werden bei Hrn. Sieber,
Uhrmacher entgegengenommen.

Für Confirmanden

empfehle eine große Partie

Schürze

äußerst billig

G. Nieringer.

N u n d s c h a n.

Heilbronn, 4. April. Gestern vormittag vor 7 Uhr hat sich hier Unteroffizier Luz von der 1. Comp. erschossen. Seine Motive sind unbekannt.

Vom Schwarzwald, 5. April. In der verfloffenen Nacht wurde in dem Bahn- und Postgebäude zu Alpirsbach eingebrochen und eine bedeutende Summe Geldes, man spricht von 1000 M., aus demselben entwendet.

Gerabronn, 5. April. Der 34 Jahre alte Bauer Friedrich Grün dahier führte vor wenig Tagen ein jungewöhntes, störriges Kind, das sich seinem Führer mit aller Gewalt entziehen wollte, von der Tränke zum Stalle. Unmittelbar vor der Stallthüre kam der Mann zu Falle und schlug das Knie an einem hervorstehenden spizen Steine auf. Die Haut am Knie sprang dem Manne querüber auf und löste sich gleichzeitig der Länge nach fast bis zum Vorderfuß; der Knochen war völlig bloßgelegt. Gestern ist der bedauernswerte, brave Mann an Blutvergiftung und Starrkrampf gestorben.

Aalen, 4. April. Heute früh sprang beim Rangieren ein Ankuppler von einem noch im Gang befindlichen Wagen und geriet unter denselben, so daß ihm beide Beine abgefahren wurden.

Aalen, 5. April. Soeben durchleitet die Kunde von einem entsetzlichen Unglück unsere Stadt. Mehrere Knaben, die auf einem Weiber bei Hohenroden, Gemeinde Essingen, in einem Wagen fuhren, verunglückten. 2 derselben wurden gerettet, die andern — es heißt deren sechs — ertranken.

Hohenstadt, O. Aalen, 4. April. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr sind in dem gräflich Adelmannschen Walddistrict Schießgarten 8 Morgen Fichtenkultur niedergebrannt, während der Forstschutzbearbeiter bei einem Holzverkauf abwesend war. Nur dem energischen Eingreifen des Gutsaufsehers Engler mit Guts- und Waldarbeitern ist es zu verdanken, daß der Brandschaden nicht noch weit größeren Umfang annahm. Ein 14jähriger Junge der seinem Vater das Essen in den Wald trug, hat mit Zündhölzchen gespielt und auf diese Weise das Gras zwischen den Fichtenstangen in Brand gesteckt.

Ulm, 4. April. Gestern mittag erschoss sich auf der Wilhelmsburg der Sergeant N. der 5. Comp. des Grenadierregiments.

Munderkingen, 4. April. Gestern hat Neuhauswirt N. hier seinem Leben durch Erhängen ein jähes Ende bereitet. Seit dem vor kurzem erfolgten Tode seiner Gattin war N. von tiefer Schwermut befallen und hat die That zweifelsohne in geistesgestörtem Zustande begangen.

Ravensburg, 4. April. Der 27jährige Ankuppler Auffinger von Ahmannshart wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen des bekannten Diebstahls eines Postbeutelens in Friedrichsberg zu 2 Jahren 1 Monat 15 Tagen Gefängnis, sowie zu dreijährigen Ehrverlust, seine Frau wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hall, 2. April. Der hiesige Fischzuchtverein hat durch die Vermittlung der K. Zentralstelle 10,000 Stück Albrut, von Hünningen im Elsaß kommend, erhalten und dieselbe heute an geeigneten Plätzen in den Kocher eingeseht.

Karlsruhe, 4. April. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, wird Kaiser Wilhelm Ende dieses Monats hier erwartet;

am 26. April soll auf dem Forscheimer Felde eine Kaiserparade stattfinden. Die Studentenschaft des Polytechnikums beabsichtigt aus diesem Anlaß einen Fackelzug.

— Ueber den Eisenbahn-Unfall, der sich am 30. März auf der Station Wöflingen der Strecke Karlsruhe—Breiten ereignete, schreibt ein Mitreisender des entgleisten Zuges, wie die Bad. Landeszig. mitteilt: „... Die ganze Sache ging so rasch vor sich, daß man gar nicht wußte, was los sei. Gerade vor Wöflingen bekam unser Wagen einen kleinen Stoß und ich glaubte, es werde gebremst; gleich darauf erfolgte ein fürchterlicher Krach, die Wand des Wagens fiel in Stücke und zerbrach auf mich — ein Schrei, wie ich ihn noch nie gehört, entfuhr den zum Tode geängstigten Reisenden. Zugleich mit dem Brechen der Wand strömte der Dampf der Maschine, die quer über die Schienen geschützt war, in den Wagen, so daß man völlig eingehüllt wurde und nicht wußte, wohin man sollte. . . Eine Frau, die neben mir saß und sich in Todesangst an mich klammerte, mußte ich mit aller Kraft abschütteln; mit dem Arm schlug ich die Scheibe durch und mit größter Anstrengung, die einem nur die Todesangst verleihen kann, brachte ich endlich die Thüre auf u. stürzte durch den Dampf an die Böschung, an der ich auf Händen und Füßen hinaufkletterte. Erst oben in freier Luft konnte ich das Unglück übersehen. Außer Beulen, zerrissenen und beschmutzten Kleidern hat sonst von den Insassen niemand Schaden gelitten.

— (Neuer Helm.) Von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und König ist eine neue Helmprobe sanktioniert worden. Dieselbe unterscheidet sich von der letzten Probe durch die wieder eingeführte Schiene und Vorderkante, durch festere Rosetten an den Seiten an Stelle der seitherigen mit Hacken versehene und durch andere Schuppenletten. Dieselben bestehen in einem bequem zu ver-längerndem Riemen mit zwei Messingschienen. Der neue Helm erscheint recht praktisch und macht einen entschieden besseren Eindruck wie die seitherige Probe. Die Einföhrung der Helme wird wenig Kosten machen.

— Prinz Heinrich taufte in Gegenwart des Kaisers den auf der kaiserlichen Werft in Kiel glücklich vom Stapel gelassenen Kreuzer „Falk“. Dem Taufakte wohnte Graf Moltke an der Seite der Prinzessin Heinrich bei.

— Der größte Tabakkenner in Berlin ist der Kaufmann L. Alle hiesigen großen Firmen bedienen sich seiner als Sachverständigen auf den Auktionen in Amsterdam. Herr L. kennt sämtliche Tabakplandagen aus eigener Anschauung. Ein Blick genügt ihm, um zu wissen, woher der Tabak stammt. Er arbeitet einige Monate im Jahre, die übrige Zeit ist er auf Reisen. Sein Einkommen schätzt man auf 150,000 M.

Friedrichshagen, 3. April. Bis gestern abend sind für den Fürsten Bismarck rund 15,000 briefliche und telegraphische Glückwünsche eingegangen, die höchste bisher erreichte Zahl. Die Depeschenübermittlung dauert noch immer fort.

— Aus Saarunion, 3. April, berichtet man der Mezer Zeitung: Dieser Tage wurde einer Witwe von hier eine große Ueberraschung zu teil. Ihr schon längst tot geglaubter Sohn ist auf einmal wieder bei ihr aufgetaucht. Der Sohn, welcher den Krieg von

1870 bei dem französischen Infanterieregiment Nr. 56 mitgemacht hat, wurde bei dem Gefecht von Orleans als verschollen erklärt, und es ist auch bereits vor langer Zeit an seine Eltern seitens des französischen Ministeriums ein Totenschein gelangt, worin erklärt wurde, daß ihr Sohn während der Schlacht gefallen sei. Dem war jedoch nicht so. Der junge Soldat hatte der Trübel des Kampfes in jener Schlacht benuzt, um zu desertieren, was ihm auch mit Leichtigkeit gelang. Er ist nachher nach Amerika geflüchtet, wo er sich bis auf heutigen Tag aufgehalten hat, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben.

— In der Nacht vom Freitag auf Samstag brach in einem Hause der Windmühlstraße in Kostock während eines Hochzeitsfestes Feuer aus. Ein Kind fand in den Flammen den Tod, eine Frau und ein Knabe sind verletzt, fünf andere Personen, welche durch Blut und Rauch schon die Besinnung verloren hatten, wurden durch den Mut der Polizei und der Feuerwehr gerettet.

— Die Bundesversammlung in Bern hat Herrn Köchlin die Konzession für eine Bahn von Lauterbrunnen nach dem Gipfel der Jungfrau erteilt, unter der Bedingung des vorherigen Nachweises, daß mit dem Bau und dem Betrieb der Bahn keine außergewöhnlichen Gefahren verbunden sein werden.

— Zu Genf drangen Diebe in einem Momente, da der Ladendiener vorübergehend hinausgegangen war, in einen Goldschmiedladen und entwendeten aus dem Schaufenster ein Ausstellungsgefäß mit Juwelen im Werte von 80,000 Francs. Man hat von den Verbrechern keine Spur.

— In Stockholm sind bei einer Feuersbrunst, die am Donnerstag früh in der Sundbyberger Hutfabrik ausgebrochen war, sechs Arbeiter verbrannt, vier wurden durch Brandwunden schwer verletzt.

Sofia, 3. April. Ein Reskript des Fürsten Ferdinand erklärt, das Bedauern und die Entrüstung der bulgarischen Nation über die Ermordung eines der besten Menschen, sowie die allseitige Freude, über die Errettung Stambulow's vor gleichem Schicksal bekundet, daß die Feinde Bulgariens vergeblich versuchen dürften, das Land durch Aufstände zu vernichten, auch wenn die Mörder unentdeckt blieben. Das unschuldig vergossene Blut Beltschew's werde den Patriotismus festigen, an dem die schlechten Absichten der Feinde zerbrechen müßten. Der Fürst beglückwünschte auf's Wärmste Stambulow, seinen ersten Rathgeber und ausgezeichneten Mitarbeiter an der Unabhängigkeit u. Freiheit Bulgariens, zu dessen Errettung, und hofft, die Energie der Regierung werde die letzten Reste der feindlichen Elemente im Lande vernichten.

Sofia, 4. April. Vor einigen Tagen erhielten sowohl Fürst Ferdinand als seine Mutter, die Prinzessin Clementine, und der Minister des Auswärtigen Srelow Briefe, in welchen sie mit dem Tode bedroht wurden. Diese Briefe trugen den Poststempel Sofia. In den an den Fürsten und seine Mutter gerichteten Drohbrieffen werden dieselben aufgefordert, wenn ihnen ihr Leben lieb sei, noch im Monat April das Land zu räumen, weil die Nationalpartei beschlossen habe, mit den Schwaben (Oesterreichern), die nur in das Land gekommen seien, um dasselbe ins Unglück zu stürzen, kurzen Prozeß zu machen,

Grefow wird bedeutet, sich von Stambulow zu trennen und seinen Posten aufzugeben. Im andern Falle werde man ihn auf der Straße aus dem Wagen werfen. Alle Parteigänger Stambulows, hieß es im weiteren, sollten umgebracht werden. Da man an und in den Drohbrieffen erkannte, daß der Absender kein Bulgare sein könne, stellten die Behörden, ohne diese Drohungen, die man nicht zum ersten Male vernommen hat, allzu ernst zu nehmen, sorgfältige Nachforschungen nach dem Urheber an. Das Ergebnis war der Nachweis, daß der Verfasser der Briefe der Kawass des russischen Generalkonsulats Andrea Sohorukow ist. Das Ministerium des Auswärtigen wandte sich darauf an den deutschen Generalkonsul, Baron Wangerheim, und legte ihm die Beweisstücke vor, die in so unzweifelhafter Weise die Urheberschaft des Kawassen darthäten, daß Baron Wangerheim die Verhaftung Sohorukows verfügte. Die Sache konnte gerade angesichts der frischen Ermordung des Finanzministers Beltschew nicht unbeachtet bleiben, und das Ende wird wahrscheinlich ein Antrag auf Ausweisung des Kawassen Andrea Sohorukow aus Bulgarien sein, der

sich stützen dürfte auf den nachweisbaren Mißbrauch der Extraterritorialität des russischen Generalkonsulats zum Zwecke von schlimmen Stillübungen, die durch die Gesetze aller Staaten der Welt untersagt sind.

(Frostschäden in Belgien.) Der Schaden, welchen der vergangene strenge Winter an den Wintersaaten in Belgien angerichtet, läßt sich jetzt erst in seinem vollen Umfange überschauen. Der Weizen, dessen Anbau sich über 276,000 ha erstreckt, ist zu Dreiviertel durch den Frost vollständig vernichtet. Der Direktor der Gartenbauschule von Vilvorde, Gillekens, schätzt den hierdurch der Landwirtschaft entstehenden Verlust auf 27 Mill. Franken. Der durch das Erfrieren von Frühgerste erwachsene Schaden wird auf 2 Mill. Franken angegeben.

— In Budapest zerstückelte im Wahnsinn der Eisendreher Penninger mit der Hacke seine Frau und zwei Söhne. Ein Artzhib gegen sich ist nicht tödlich.

Verschiedenes.

.(Zeitungsnotiz.) Außer einem Zwanzigpfennigstück gab der Bescunglückte kein Lebenszeichen von sich.

Auszug aus dem Standesbuch der Stadt Wildbad.

Geburten:

1. März Chr. Fr. Günthner, Holzhauer in Sprollenhaus 1 Sohn,
4. " Karl Schrafft, Fuhrmann u. Holzhändler in Christophshof 1 Sohn,
6. " Wilh. Fr. Eisele, Schreiner 1 T.,
11. " Wilh. Schmid, Bäckermeister 1 T.,
14. " Gustav Rieginger, Buchbinder 1 T.,
16. " Wilh. Schmid, Amtsdienet, 1 T.,
19. " Theodor Käsig, Musiker, 1 Sohn,
25. " Johann Hefelschwerdt, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Tochter,
21. " Karl Fr. Hartmann, Fuhrmann in Sprollenhaus, 1 Sohn,
27. " Christian Paul, Flaschner, 1 Sohn,

Sterbefälle:

4. März Regine Barbara Großmann, geborene Krauß, 68 J. alt,
5. " Karl Christian Treiber, 8 Mt. alt,
13. " Johannes Fr. Wilh. Treiber, 2 Mt. a.,
16. " Walthar Schill, 8 Monate alt,
29. " Marie Sophie Bockenhardt, 7 Mt. a.,
30. " Karl Fr. Günthner, in Sprollenhaus, 4 Wochen alt,
30. " Karl Eugen Aberle, 3 Jahre alt,
31. " Karl Robert Bockenhardt, 6 Jahre a.,

Weißer Haare.

Novelle von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

1.

Es war ein kalter, klarer Wintertag; leichter Schnee lag über der Landschaft und auf den nahen, bläulich duffenden Bergen, glitzernde Sonnenstrahlen funkelten darüber hin und kein Zweig, kein Ast der weißbeschnittenen Bäume ringsumher bewegte sich in der Luft.

Durch den Waldweg klangen scharfe Hufschläge und soeben erschien eine noch junge Reiterin zwischen den Stämmen, das Antlitz von der Kälte gerötet, die Augen leuchtend vor Freude über den köstlichen Anblick, den die winterlich friedliche Gegend darbot.

Es war kein schönes Gesicht, welches der weiche runde Filzhut beschattete; die Züge machten einen schroffen starren Eindruck, um den Mund prägte sich ein bitterer Zug und die ganze Kopfhaltung hatte etwas entschieden Hochmütiges, fast Unsympathisches. Nur die Augen vermochten zu versöhnen, denn es lag eine eigene Melancholie, ein halb unbewußtes Sehnen und Suchen in ihnen, welches bisher wohl dem jungen Mädchen selbst noch nicht zum Bewußtsein gelangt. Mit festem, kurzen Ruck hielt die Reiterin jetzt auf der Anhöhe ihr Tier an und blickte sinnend hin in die sich sanft senkende Schlucht, welche vor ihr lag.

„Da geht der Weg nach Schloß Norddeck,“ murmelte sie halb scheu, „ich brauchte nur wenige Minuten ihn zu verfolgen, so würde ich das Schloß sehen, welches ihm gehört. — Aber nein, ich will nicht, ich darf mich nicht einem Gefühl hingeben, welches Wahnsinn, Thorheit sein würde. Ich weiß ja gar nicht, ob er mich jemals lieben würde, ob er nicht, wie die meisten andern Menschen, meine scharfe Zunge und meine Heftigkeit fürchtet. O Gott, und ihm gegenüber bin ich doch eine andre! Mein Herz pocht, das Wort stockt mir im Munde und nur mit aller Selbstbeherrschung vermag ich kühl und ruhig auszugehen, um nicht durch

das Auge zu verraten, wie es in meinem Innern aussieht. Wenn nur Lilli u. Mama nichts davon merken!“

Das feurige Pferd wieherte ungeduldig und plötzlich hob die junge Dame erschrocken den Kopf; aus geringer Entfernung antwortete ein andres Roß dem ihrigen mit lautem Wiehern, und schon vernahm sie herannahende Hufschläge.

„Wenn er es wäre,“ murmelte sie unschlüssig, warf aber sodann kurz entschlossen ihr Pferd herum, den Weg, welchen sie gekommen, abermals einschlagend.

Ein stattlicher Reiter ward nun auch bald neben der Reiterin sichtbar und nur an ihrem tiefen Atemzuge und dem leisen Beben der Hand, welche den Zügel hielt, konnte man die Gemütsbewegung der Dame erkennen, von welcher sie erfaßt worden war, während ihr Antlitz farblos und ernst wie zuvor blieb.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein,“ rief der Besitzer von Schloß Norddeck, denn dieser war der Reiter, und lästete grüßend seinen Jägerhut mit der Spielhahnsfeder, der dem männlich schönen, gebräunten Antlitz außerordentlich wohl stand; überhaupt war der Reiter eine stattliche Erscheinung, welcher das blühende Auge und der dunkle kurze Vollbart sehr vorteilhaft standen.

„Guten Morgen, Herr von Norddeck,“ klang die Antwort des jungen Mädchens zurück und freundlich grüßend senkte sie das Haupt und die leichte Gerte, „so hat es Sie auch herausgelockt bei dem köstlichen Wintermorgen? Wo kommen Sie her?“

„Von ihrer Frau Mutter, Fräulein von Wehlen,“ lächelte der stattliche Mann, der etwa dreißig Jahre alt sein mochte, „ich habe Ihrer Frau Mutter und Fräulein Schwester die Bitte vorgetragen, eine kleine Mittagsgesellschaft, welche ich nächsten Sonntag zu geben beabsichtige, mit Ihrer aller Gegenwart zu erfreuen. Ich war so glücklich, eine bejahende Antwort zu erhalten, und hoffe nun auch auf Ihre persönliche Zustimmung, Fräulein Julie?“

Unwillkürlich fühlte das junge Mädchen

wie unter seinem forschenden Blick eine tiefe Röte ihr Antlitz überzog; war es denn nur eine Täuschung oder Wahrheit gewesen, daß während seiner Worte seine Augen aufsuchteten in vollem Glücksschimmer? Und er nannte sie bei ihrem Taufnamen wie noch nie zuvor! Ihr Atem flog, eine ihr sonst völlig fremde Verwirrung bemächtigte sich ihrer und mit einigen zustimmenden, hastigen Worten verabschiedete sie sich, dem Pferde die Gerte gebend, daß es wild dahinslog.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

— Die Crinoline wird wieder getragen, lesen wir in der „Wiener Mode“ vom 1. April. „Ohne Lärm ist sie eingezogen in die Welt und hat ihren alten Thron bestiegen. Wie um ihre Segner zu höhnen, hat sie dazu eine Zeit gewährt, in der man in England daran geht, die Frauentracht zu reformieren, zu vermannlichen, ihr Alles zu nehmen, was sie unbequem, unpractisch und schwerfällig macht, die Zeit, in der die Frauen alle Privilegien des starken Geschlechts auch für sich beanspruchen — die Unversität, das Wahlrecht, starken Tabak u. s. w. Die Crinoline erscheint geradezu als eine Reaction gegen alle diese Bestrebungen: sie macht das Weib wieder zum Weibe, sie duldet keine Excentricitäten. In einer Crinoline kann man weder medicinische Vorlesungen besuchen, noch zu einer Wahl gehen. . . . Kurz, in einer Crinoline kann man nicht die Gedanken eines Mannes denken. Sie gestattet nur würdige und gemessene Bewegungen, räumt aber den Frauen in der Gesellschaft jenen Platz ein, den ein so weilläufiges Toiletstück erfordert.“ — Dies Alles erzählt das bekannte Wiener Blatt und gibt dazu ein Modebild, welches die neuerstandene Crinoline zur Anschauung bringt. Dieser gelungene Aprilscherz charakterisiert drastisch, wie in der munteren Kaiserstadt Ernst und Scherz einander begegnen.

Merks.

Vorrecht geht oft vor Recht.